

einstimmungen mit der kurzen Vita Findani Stephen Whites auf⁹⁹. Es fragt sich, ob dieser – was wohl wahrscheinlicher ist – die Vita des Officiums für seine Kurzvita benutzte oder ob das Officium die Vita Whites benutzte. Immerhin hatte Öderlin zwischen 1612 und 1615 in Dillingen studiert¹⁰⁰ und hätte dort von White zu seinen Bemühungen um das Findans-Officium angeregt worden sein können. In beiden Fällen aber ist festzuhalten, daß es bereits spätestens um 1600 in Rheinau den Hyparchetypus der Handschriften Vi, La, Stö, Ö der Vita Findani mit der Lesung vom Princeps gab, die einerseits in Whites Kurzvita und andererseits in das neue Officium Eingang finden konnte.

Auf Stephen White dürfte es zurückgehen, wenn John Colgan 1645 unter 24 Heiligen des Namens Findan auch „S. Fintanus Princeps Hibernus, Patronus in Heluetiis 15. Nouemb.“ aufführte¹⁰¹. Zweifellos war dieses Urteil

⁹⁹) Zur Identifizierung des Textes von White vgl. unten bei Anm. 124 ff. Das Officium perantiquum und die damit übereinstimmende 2. Vita in Oederlins Officium zeigen Übereinstimmungen mit der Vita Findani Whites (Text unten bei Anm. 130), auf der – abgesehen von einer inhaltlichen Erweiterung und einer Fehldatierung – wörtlich die Vita Findani von Johannes Flugl und Christophorus Hartmann (vgl. unten Anm. 139) beruhte. Zu vgl. sind: Rh. 157 S. 384 und R 23 S. 18: „Hinc mundo rebusque paternis ex uoto despectis spontaneo semet exilio damnauit“; White und Flugl-Hartmann: „spreto mundo sponte pro Christo exul factus“; die Übereinstimmung liegt abgesehen von den wörtlichen Anklängen auch darin, daß die näheren Umstände des Gelübdes – Bedrohung durch die Wikinger und das Meer – nicht erwähnt werden. Die Worte beim Tode Findans – Rh. 157 S. 392 (394) und R 23 S. 19: „... crebris caelestibus uisionibus atque miraculis in uita et post mortem coruscus ... migravit in caelum“ – stimmen zu Vitus und Flugl-Hartmann: *miraculis et crebris caelestibus uisionibus clarus migravit in caelum*. Die falsche Jahresangabe Flugls und Hartmanns (1327) beruhte auf einem Lesefehler und wurde von Stöcklin unter Berufung auf White korrigiert (827); dieses Jahr erscheint auch in den Officien. Man wird also sagen dürfen, daß der Text Whites – nicht der Flugls und Hartmanns – zu den Viten von Rh. 157 bzw. R 23 stimmt.

¹⁰⁰) Zu Öderlin: Henggeler, *Monasticon* 2 (wie oben Anm. 6) S. 282 f. Zu Öderlins Schülern in Rheinau seit 1618 gehörte P. Fridolin (Franz) Zumbrennen (1602–1678; vgl. Henggeler 2, S. 287 f.), der Stöcklins Vita S. Fintani, d. h. das betreffende Kapitel der Antiquitates, abschrieb (heute Stiftsarchiv Einsiedeln R 53). Sein tätiges Interesse an Findan dürfte also auf Öderlin zurückgehen.

¹⁰¹) Johannes Colganus, *Acta SS. veteris et maioris Scotiae seu Hiberniae* 1 (Lovanii 1645; Neudr. in: *The 'Acta SS. Hiberniae' of John Colgan*, reproduced at the Ordnance Survey, Dublin, with Introduction by Brendan Jennings, 1948); S. 355 c. 1, gibt Colgan eine Liste von 24 Heiligen mit dem Namen Fintan, dabei die oben im Text zitierte Formulierung. Auf diese Liste beziehen sich übrigens die im Stiftsarchiv Einsiedeln, *Miscellanea Hohenbaums van der Meer* 38 Nr. 36, erhaltenen „Notanda de S. Fintano“, die den Passus über den „S. Fintanus Princeps“ wörtlich zitieren. Interessant ist jedenfalls, daß Colgan in den *Acta* 1, S. 238 und S. 239 Note 11, 12, den Reclusen von Rheinau nicht „princeps“ nannte, während er S. 12 Anm. 2 den Findan vom 15. November als „princeps Laginia“ bezeichnete (so auch im Register S. 848).